

**70 Jahre Jesuitenprovinz Schweiz**  
**Buchvernissage «Geschichte der Schweizer Jesuiten» von P. Dr. Klaus Schatz SJ**  
**20. November 2017, Universitätsgemeinde Zürich**

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Freunde des Jesuitenordens  
Liebe Mitbrüder

Ich begrüße Sie sehr herzlich an diesem Abend zur Buchvernissage von Klaus Schatz' «Die Geschichte der Schweizer Jesuiten». Ich freue mich sehr, dass unser Mitbruder P. Klaus Schatz SJ in der kurzen Zeit von nur 3 Jahren das Werk geschrieben hat. Denn 2013, als er die «Geschichte der Deutschen Jesuiten» veröffentlichte, habe ich mit Interesse über die Jesuiten in Deutschland gelesen. Natürlich war ich damals auch neugierig, im ersten Band dieser fünfbändigen deutschen Geschichte die Ausführungen über die *Missio Helvetica*, über die Jesuiten in der Schweiz, zu erfahren. Zugleich war ich auch etwas traurig darüber, dass die Schweizer Geschichte der Jesuiten nur bis 1947 beschrieben war. Damals wurden die Schweizer Jesuiten von der Deutschen Provinz abgetrennt. Daher konnten sie im Werk über die Geschichte der Deutschen Jesuiten nicht mehr weiter behandelt werden. Umso freudiger war ich dann aber, als Klaus Schatz auf mich zukam und sagte, er wäre bereit, auch die Geschichte der Schweizer Jesuiten über 1947 hinaus zu schreiben. Es brauchte also keine lange Entscheidungsfindung; gerne erteilte ich ihm den Auftrag dazu. Über den Zusammenhang dieser Geschichtsbücher werden wir noch von Dr. Bernward Kröger hören. Er hat ihre Publikation vom Aschendorff Verlag her betreut und ist heute Abend unter uns. Herzlich willkommen.

Meinerseits möchte an dieser Stelle P. Klaus Schatz SJ von Herzen für seine kompetente Arbeit danken. Er hat für das Buch, das wir heute Abend feiern, mit zahlreichen Mitbrüdern gesprochen, sowie im Staatsarchiv in Bern, im Jesuitenarchiv in Rom und natürlich im Provinzarchiv der Schweiz recherchiert. Ebenso danken möchte ich P. Paul Oberholzer SJ, dem Leiter des Provinzarchivs, und Frau Dr. Esther Schmid-Heer, unserer wissenschaftlichen Mitarbeiterin im Archiv. Die Zusammenarbeit mit Klaus Schatz scheint reibungslos von statten gegangen zu sein, und dies trotz der Umbauarbeiten für die neue Jesuitenbibliothek Zürich, die auch das Arbeiten im Archiv beeinträchtigt haben. Danken möchte ich auch P. Josef Bruhin SJ. Nicht nur als mein Vorgänger im Provinzialsamt, sondern auch als Mitglied in verschiedenen leitenden Funktionen der Provinz prägt er die Geschichte der Jesuiten in der Schweiz seit bald 60 Jahren mit. Er hat das Manuskript von Klaus Schatz kritisch durchgelesen.

1947 wurde die Schweiz also eine unabhängige Vizeprovinz, und seit 1983 heisst sie Schweizer Jesuitenprovinz. Diese Änderung 1983 hatte den Status der Provinz nicht wesentlich geändert, vielmehr ist sie der 33. Generalkongregation geschuldet, die die Kategorie der Vizeprovinz generell abschaffte. So feiern wir in diesem Jahre also auch 70 Jahre Schweizer Jesuitenprovinz. Das Stichdatum war im Frühling, am Gedenktag des Heiligen Petrus Canisius. Wir haben diese 70 Jahre nicht in einer besonderen Art und Weise gefeiert. Mit 600 Jahre Ranft, 500 Jahre Reformation und 250 Jahre Aufhebung der Reduktionen hatten wir genügend

gewichtige Inhalte zu bedenken und für heute fruchtbar zu machen. Eine eigenständige Provinz zu sein, ist denn für Jesuiten auch mehr eine administrative und organisatorische Frage. Jeder Mitbruder tritt in die universale Gesellschaft Jesu ein und soll offen sein, überall in der Welt hingeschickt zu werden. Gerade für die kleine Schweizer Provinz findet die Ausbildung der Scholastiker seit je im Ausland statt. Interprovinzielle Zusammenarbeit ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Dass zudem jeder Nationalismus, der sich auf Kosten anderer stark macht, überwunden sein soll, ist nicht nur ein Gebot der Stunde in einer globalisierten Welt. Lokal verankertes Handeln und universal-kirchliches Denken gehört vielmehr zu tiefst zur Spiritualität der Gesellschaft Jesu. Der General P. Arturo Sosa SJ hat dies in seiner bis jetzt kurzen Amtszeit von einem Jahre bereits mehrmals betont. Es geht Jesuiten darum, im Dienst der universalen Kirche zu stehen und den Papst in seinen Aufgaben der Einheit und Versöhnung auf dem ganzen Erdenrund zu unterstützen. In diesem Dienst stehen auch Provinzstrukturen.

Heute, 70 Jahre nach der Errichtung einer unabhängigen Vizeprovinz Schweiz, stehen wir in einem Prozess, der den Status der Schweizer Jesuiten verändern wird. Sie haben sicher gehört, dass wir Schweizer Jesuiten zusammen mit den Mitbrüdern aus Österreich, Deutschland, Litauen und Ungarn in Zukunft eine einzige Provinz bilden werden. Der Name der neuen Provinz wird «Zentraleuropäische Provinz» sein. Sie umfasst also Mitbrüder aus Ländern, die vor der Wende von 1989 zum freien Westeuropa und zum kommunistisch beherrschten Osteuropa gehört haben. Brücken zu bauen, für Einheit und Versöhnung zu leben, gehört zur Sendung der Gesellschaft Jesu. Sie soll dies am Besten in den eigenen Reihen vorleben, und dem ist auch das Projekt der neuen Provinz gewidmet. Die Zentraleuropäische Provinz soll am 27. April 2021 das Licht der Welt erblicken, so denn die Schwangerschaft gelingt. Es wird der 500. Gedenktag von Petrus Canisius sein. Dieser Jesuit aus der zweiten Jesuitengeneration spielt also wieder eine entscheidende Rolle, wenn die Schweizer Provinz nach 74 Jahren nominell ihr Ende haben wird. Aus den Niederlanden stammend, hat Petrus Canisius im heutigen Deutschland, Österreich, Ungarn und in der Schweiz gewirkt. So ist er prädestiniert, Patron der neuen Zentraleuropäischen Provinz zu sein. In Fribourg begraben, wird es 2021 bei der Neugründung daselbst sicher einen Festakt geben. Die Schweizer Jesuiten werden also auch in der Geschichte der Zukunft eine Rolle spielen. An der Zahl zwar gering, sind wir dennoch «klein aber oho» und werden unser Bewusstsein als Sonderfall Schweiz nicht verlieren.

Doch heute bleiben wir vorerst in der Geschichte. Wir schauen zurück, um verantwortet, frei und bewusst Gegenwart und Zukunft zu gestalten. Wir werden nun zuerst wie angekündigt ein Wort des Verlegers Dr. Bernward Kröger hören. Danach wird unser Mitbruder Nikolaus Klein SJ Prof. Franz-Xaver Bischof vorstellen. Ich freue mich sehr, dass Prof. Bischof heute Abend unter uns ist und möchte ihn herzlich begrüßen. Er kommt aus der Ostschweiz und doziert Geschichte in München. Er wird in einem Kurzvortrag und in einem Gespräch zusammen mit Klaus Schatz die Bedeutung der Jesuiten und der Kirche Schweiz wachrufen.

P. Dr. Christian M. Rutishauser SJ, Provinzial